



Early Journal Content on JSTOR, Free to Anyone in the World

This article is one of nearly 500,000 scholarly works digitized and made freely available to everyone in the world by JSTOR.

Known as the Early Journal Content, this set of works include research articles, news, letters, and other writings published in more than 200 of the oldest leading academic journals. The works date from the mid-seventeenth to the early twentieth centuries.

We encourage people to read and share the Early Journal Content openly and to tell others that this resource exists. People may post this content online or redistribute in any way for non-commercial purposes.

Read more about Early Journal Content at <http://about.jstor.org/participate-jstor/individuals/early-journal-content>.

JSTOR is a digital library of academic journals, books, and primary source objects. JSTOR helps people discover, use, and build upon a wide range of content through a powerful research and teaching platform, and preserves this content for future generations. JSTOR is part of ITHAKA, a not-for-profit organization that also includes Ithaka S+R and Portico. For more information about JSTOR, please contact support@jstor.org.

Longinos und Apfines.

Durch Maximus Planudes V, 431 und Ioann. Siceliota VI, 119, welche eine Stelle des angeblichen Apfines unter Longinos Namen anführen, wurde bekanntlich Dav. Ruhnken schon vor achtzig Jahren aufmerksam gemacht, daß die unter Apfines Namen bei Aldus gedruckte Rhetorik durch Versetzung der Blätter eines alten Codex die Technik des Longinos verschlungen habe. Nähere Nachforschung führte Ruhnken zu der Gewißheit, daß Longinos Schrift bis auf den Anfang, der einiges über die inventio Gefagtes eingebüßt habe, vollständig erhalten sei. Da aber der Entdecker sich weder über Inhalt noch Umfang des Longinischen Werkes näher erklärt noch seinen Vorsatz, dasselbe zu bearbeiten, ausgeführt hatte, so ist seitdem vielfach über die dem Longinos anzuweisenden Grenzen gestritten. Indem ich den Aufsatz von F. A. Wolf „De Davidis Ruhnkenii celebri quodam reperto litterario“ Litt. Anall. II, 315 ff., der die vollständigen Actenstücke enthält, als bekannt voraussetze und an Wolfs Worte erinnere: „Ad iustam veritatis lucem deesse videtur aliquid, quod ut quam primum suppleatur omnisque haec critica quaestio ad exitum perveniat, vehementer optandum est,“ will ich den jetzigen Stand der Frage kurz darlegen, indem ich hoffe, die Acten, welche spruchreif liegen, zu der erwünschtesten Entscheidung bringen zu können.

Nach Weiskens rathlosen Zweifeln erklärte zuerst L. Spengel in der *Συναγωγή τεχνῶν* p. 111., Ruhnken habe den Umfang des Longin nicht weit genug ausgedehnt, wenn er demselben nur S. 550 bis 578, 9 Walz. zuschrieb. Denn wer p. 707 Ald.

geschrieben habe: ἀναμνήσομεν δὲ καὶ περὶ προσωποποιίας· τί δέ ἐστι προσωποποιία, ἀλλαχόθι που δεδηλώκαμεν, könne nicht mehr Apfines sein und so nahm er den Beginn des Longinischen Werkes von hier an. Darin ist ihm ohne Weiteres Walz gefolgt, dessen neunter Band der Rhetoren (cfr. praef. XXIII—XXVI.) von S. 467—533 enthält: Ἀψίνου τέχνη ῥητορικὴ περὶ προοιμίου; von S. 534—542 Τοῦ αὐτοῦ περὶ τῶν ἐσχηματισμένων προβλημάτων, endlich S. 543—596 Ἐκ τῶν Λογγίνου περὶ εὐρέσεως.

Allein schon Chr. Eberhard Finckh in der angehängten epistola critica an Walz, IX, p. 772 that Einsprache. Finckh stimmt nämlich Ruhnken darin bei, das Longinos Werk mit den Worten S. 579, 9 οὐκ ἐφ' ἡμῶν schließe, behauptet hingegen, daß der Anfang schon S. 552, 10 von καὶ χωρία καὶ πραγμάτων ἐποδοχὰς angenommen werden müsse. Alles Uebrige, so lückenhaft und verstümmelt es sei, müsse dem Apfines verbleiben, dem der Scholiast des Hermogenes VII, 689. einen Theil davon ausdrücklich beilege. Die Schrift des Longinos unterscheide sich schon dadurch wesentlich von der des Apfines, daß sie überall den Platoniker verrathe.

Ohne auf Finckhs Andeutungen Rücksicht zu nehmen, nahm L. Spengel in einer gehaltvollen Recension der Walzschen Rhetoren (München. Gel. Anzg. 1837, nr. 17. p. 139 ff.) seine frühere Behauptung zurück und stellte eine Ansicht auf, welche mit der Finckhschen bis auf unbedeutende Differenzen völlig zusammentrifft.

Spengel setzt zuerst als den ächten Titel des Apfines fest: Τέχνη ῥητορικὴ, welche die einzelnen Theile des λόγος πολιτικός, exordium, narratio, confirmatio und refutatio, epilogus umfaßt. Der herkömmliche Titel Τέχνη ῥητορικὴ περὶ προοιμίου ist bloß aus fehlerhafter Abtheilung der Worte entstanden, da Περὶ προοιμίου nur Titel des ersten Abschnittes des Werkes ist. Sodann erklärt Spengel, Walz sei durch jene frühere Vermuthung verleitet worden, dem Longinos mehr zu geben, als ihm zukomme. „Die Lehre des Epilogos“, heißt es S. 146., „besteht auch bei Apfines aus drei Theilen, enumeratio ἀνάμνησις, commiseratio ἔλεος,

amplificatio δεινώσις. In der Auseinandersetzung der *Topik* von ἀνάμνησις sind zehn Arten aufgezählt, mit gewöhnlicher Wiederholung des Wortes ἀναμνήσομεν oder ἐτι ἀναμνήσομεν, wofür öfter unrichtig ἐπαναμνήσομεν steht; am Schlusse werden sämtliche zehn Arten in umgekehrter Folge wiederholt, p. 549, 17—24., nur daß v. 22. die Worte ἐξ ὑποτυπώσεως ausgefallen sind. Dieß Capitel haben wir einst, getäuscht durch die falsche Schreibung p. 543. ἀναμνήσομεν δὲ καὶ περὶ προσωποποιίας für das richtige διὰ πρ., welches die Pariser Hdschr. und die Scholien VII, 1225. haben, unglücklich zerissen und einen Theil davon dem Longinos gegeben, während doch der Fortgang der *Topik*, die vollständige Wiederholung des Obigen und die Schlußworte: καὶ περὶ μὲν τῆς ἀνακεφαλαιώσεως (i. e. ἀναμνήσεως) ταῦτα λέγειν ὑπάρχει den unzertrennbaren, innigsten Zusammenhang lehren mußten. Der zweite Theil περὶ ἔλεος beginnt p. 550. und nachdem wenige loci communes vorgebracht sind, wird auch der παρὰ τὴν ἀξίαν (daß man unverschuldet ein Unglück erlitten habe) angeführt: μετὰ μέντοι τοὺς κοινούς τοὺς τὴν παρασκευὴν ἔχοντας πρὸς τὸν ἔλεον ἀπὸ τοῦ παρὰ τὴν ἀξίαν καλουμένου τὸν ἔλεον κινήσομεν, dessen vollständige Erklärung nicht vorhanden [?]; denn nach den Worten p. 552, 10. ἐτι τοίνυν καὶ τὸ haben die Hdschr. eine Lücke und alles folgende ist ganz verschiedenen Inhalts; erst p. 579, 18. wird wieder von ἔλεος und zwar von demselben letzten τόπος παρὰ τὴν ἀξίαν gesprochen: συνελόντι δ' εἰπεῖν ἢ ἀπὸ τῶν βελτιόνων ἐπὶ τὰ χεῖρω μεταβολὴ κατὰ τὸν τόπον θεωρεῖται τὸν παρὰ τὴν ἀξίαν καλούμενον, so daß das Ausgefallene und Fehlende nicht von großem Umfange sein wird, alles andere gibt p. 594 die weitere *Topik* der commiseratio. Den Schluß bildet δεινώσις, sonst gewöhnlich ἀνῆσις genannt, hier περὶ πάθους p. 594—6; dieses ist außer allem Verhältnisse kurz behandelt und kaum wahrscheinlich, daß, nachdem die zwei ersten Theile, ἀνάμνησις und ἔλεος, so weitläufig und vollständig wie in keiner Rhetorik durchgeführt worden, der letzte nicht minder wichtige Theil vom Verf. mit so wenigem abgeschlossen worden sei.

Alles was in die Mitte des Artikels von ἔλεος eingelegt ist, p. 552, 9 — 579, 18. hat andern Inhalt und andern Verfasser; letzterer ist Longinus, der Inhalt keineswegs aber, wie Walz die Aufschrift gibt, *περὶ εὐρέσεως*, sondern vielmehr eine vollständige Rhetorik in kurzem Compendium und unterscheidet sich dadurch gänzlich von der ausführlichen Behandlung der Redetheile bei Apsines. Den Zweck seines Buches hat Longinus selbst am deutlichsten ausgesprochen p. 565. Daher mußte er sie *τέχνη ῥητορικὴ* nennen und alle Theile der Rhetorik durchführen; dieß ist auch geschehen, nur fehlt das meiste und bedeutendste des ersten Theils: *inventio* p. 552, 10. *dispositio* p. 556, 4. *elocutio* p. 557, 28. *pronunciatio* p. 567, 12. *memoria* p. 570, 1 — 578, 9. Damit endet das Werk des Longinus und die Schrift ist, den verstümmelten Anfang abgerechnet, eine compendiöse, aber vollständige Rhetorik mit manchen eigenthümlichen Bemerkungen.“ —

Spengel und Finsch sind demnach vollkommen einverstanden über den Umfang des Longinos, außer daß letzterer, ich weiß nicht aus welchem handgreiflichen Versehen statt 579, 18. schon 579, 9. Apsines Fortsetzung über ἔλεος folgen läßt. Was aber beide deutsche Gelehrten lediglich durch genaue Beobachtung des Zusammenhanges selbst ermittelt haben, das hat ein eifriger französischer Philolog, Herr M. Séguier, marquis de St. Brisson, membre de l'Institut durch die Auctorität einer Herrn Walz entgangenen Pariser Hdschr. auch äußerlich im Wesentlichen vollständig bestätigt. Sein Schriftchen führt den Titel: *Dissertation sur le fragment de Longin contenu dans la rhétorique d'Apsine; suivie de deux chapitres inédits de cette rhétorique.* Paris 1838. (L. Bourgeois Maze, quai Voltaire 23.) Da dasselbe in Deutschland gänzlich unbekannt geblieben zu sein scheint, so glaube ich Manchem einen Gefallen zu erzeigen, wenn ich von seinem Inhalte etwas Genaueres berichte.

Derselbe Codex Regius 1874, aus welchem Herr Séguier eine bisher ungedruckte Zeichne *περὶ τοῦ πολιτικοῦ λόγου* zuerst bekannt gemacht hat, worüber ich in der N. Jen. Zs. 1843 nr. 53. 54. Bericht erstattet habe, enthält außer Alexander in Topica den

sogenannten Apfines, Minutianus, Menander Rhetor. Er zeichnet sich, wie die S. 6 f. ausgehobenen Beispiele erweisen, durch vorzügliche Lesarten aus und Walz hätte aus ihm wie aus dem verächtlichen Wolfenbüttler Coder den arg verwilderten Text von zahllosen Fehlern säubern können¹⁾. Das Eigenthümlichste aber ist, daß der Pariser gleich von S. 552, 2. Walz. auf 579, 18. überspringt und darin seinen von den übrigen Quellen verschiedenen Ursprung deutlich verräth. Man lese nur die Worte in diesem Zusammenhange, um sich zu überzeugen, daß der Coder vollkommen Recht hat: 551, 22. Μετὰ μέντοι τοὺς κοινούς τούτους τοὺς τὴν παρὰσκευὴν ἔχοντας πρὸς τὸν ἔλεον ἀπὸ τοῦ παρὰ τὴν ἀξίαν καλουμένου τὸν ἔλεον κινήσομεν· παρὰ τὴν ἀξίαν δὲ ἔστι τὸ ταῦτα πᾶσχειν τινὰς ἄπερ αὐτῶν δοκεῖ εἶναι ἥττονα²⁾, οἷον τὸ πένεσθαι τοὺς ἐν πλούτῳ γεγονότας, τὸ φεύγειν δημαγωγόν, τὸ ἀτιμίᾳ περιπεπτωκέναι στρατηγούς [597, 18], συνελόντι δ' εἰπεῖν ἢ ἀπὸ τῶν βελτιόνων ἐπὶ τὰ χείρω μεταβολὴ κατὰ τὸν

1) So gibt der Paris. p. 546, 9. für τῆς ἀδικίας βουλόμενος ὑμῶν τυχεῖν sehr gut τῆς ἀδείας βουλόμενος τυχεῖν; 24. οὐκ ἐζημίωσε ebenfalls richtig οὐ ζημιώσσει; 547, 7. Walz. Ἐγὼ δὲ εἰ ἔστι πρόξενον ὑμῶν αὐτῶν γενέσθαι, διὰ τούτων τεύξεται γραφῆς εἰσφέρων . . . δεδειχθαι γὰρ διότι . . . ὅτι . . . ὅτι: Paris. Ἐγὼ δὲ εἰ δεῖ πρόξενον ὑμῶν αὐτὸν γενέσθαι, δι' ὃ τοῦτου τεύξεται γραφῆς εἰσφέρειω . . . δεδόχθαι γὰρ . . . ὅτι . . . ὅτι . . . ὅτι; ibid. 24. Walz. Ἔστι δὲ ἀναμνησκὴν διὰ νόμων εἰσφορᾶς . . . δι' ὃν ὑπολαμβάνεται μὲν: Paris. νόμου εἰσφορᾶς, οἷον ὑπολαμβάναντι με νῦν νόμον εἰσφέρειν; 550, 8. ἡμέρους μᾶλλον; Paris. ἡμέρους χαίρειν μᾶλλον; 551, 6. καὶ τὰς ξένας ἀρετάς, Paris. καὶ τὰς οἰκείας ἀρετάς; 551, 10. Walz. Οὗτος μέντοι πένης ὢν οὐκ ὢν αὐτῷ φιλοτιμεῖσθαι πρὸς ὑμᾶς καὶ χρημάτων γέγονεν ὑμῖν αἴτιος καὶ ἐκ τῶν ὄντων τὰ δυνατὰ αὐτῷ χρησίμος . . . καὶ γὰρ τοι δῆμον δρῶν ὠφελεῖ τὸ κοινόν . . . ὑπὲρ δὲ τῶν δεομένων ἐπρόσβουσεν, Paris. Οὗτος μέντοι πένης ὢν οὐκ ὢν αὐτῷ φιλοτιμεῖσθαι πρὸς ὑμᾶς, ἐκ χρημάτων γέγονεν ὑμῖν, καὶ ἐκ τῶν ὄντων τὰ δυνατὰ αὐτῷ χρησίμος . . . καὶ γὰρ τοι δημηγορῶν — ebenso conjectirte Finckh p. 773 — ὠφέλει τὸ κοινόν . . . ὑπὲρ δικαίων δεομένων ἐπρόσβουσεν. — Die Wolfenbüttler Hdschr. hätte Walz um so weniger vernachlässigen sollen, da Ruhnken erklärt hatte, manche Lücke des Aldus habe er mit ihrer Hülfe ausgefüllt.

2) Walz und der Wolfenb. Coder, in welchem unser Schweiger diese Stelle nachzusehen die Gefälligkeit gehabt hat, τὸ ταῦτα πᾶσχειν τινὰς, ἄπερ αὐτῷ δοκεῖ εἶναι ἥττον, der Paris. τινὰ und ἥττονα. Danach habe ich αὐτῶν — ἥττονα geschrieben.

τόπον θεωρεῖται τὸν παρὰ τὴν ἀξίαν καλούμενον. Danach sagt Spengel nicht richtig, die Erklärung des genannten τόπος sei nicht vollständig vorhanden. Richtig hat Herr Séguier alles zwischen S. 552, 2 bis 597, 18 Liegende als Eigenthum des Longinos in Anspruch genommen. Uns bleibt sonach nur übrig, die von Zindh sowohl wie von Spengel dem Apsines gelassenen Worte 552, 2—9 näher ins Auge zu fassen, zumal zwei so tüchtige Kenner der alten Rhetorik merkwürdig genug in gleichen Irrthum verfallen sind.

Ich wiederhole Apsines Worte, mit denen die des Longinos verwachsen sind, zum Theil nochmals: 551, 24. Παρὰ τὴν ἀξίαν δὲ ἔστι τὸ ταῦτα πάσχειν τινὰς ἄπερ αὐτῶν δοκεῖ εἶναι ἤ-τονα, οἷον τὸ πέρεσθαι τοὺς ἐν πλούτῳ γεγονότας, τὸ φεύγειν δημιουργόν, τὸ ἀτιμία περιπεπωκέναι στρατηγούς· [καὶ ἢ τῶν πιθανῶν ιδέα καὶ προσαγωγὸς τοῦ δικαστοῦ. οὐ γὰρ μικρόν ἐστιν εἰπεῖν, ἀδελφός εἰμι, πατήρ εἰμι καὶ υἱός εἰμι· ταῦτα γὰρ πρὸς τι³⁾ καὶ γείτων καὶ ἐχθρὸς ἦν, καὶ οὐχ ὁμοιος, καὶ κρείττων ἦν, καὶ ἀδυνατώτερος καὶ νεώτερος καὶ ἐνυώτερος καὶ ταχύτερος⁴⁾, ἢ καὶ πρεσβύτερος, καὶ προσφιλέστερος, καὶ πλουσιωτέρις τι εἰπεῖν⁵⁾, καὶ κακουργότερος, καὶ τὰλλα ἐκ τούτων εὐδηλα, πολλὰ δ' ἂν εἴη. Ἔτι τοίνυν καὶ τὸ καὶ χωρία καὶ πραγμάτων ὑποδοχάς. γίνονται δὲ καὶ τούτοις τὰ δίκαια, καὶ παρὰ τὰ χωρία τὸ ἄδικον· οὐκ ἐχρῆν ἐνταῦθα ἀποκτεῖναι, καὶ ἐτέρωθεν⁶⁾ δεινὸν τὸ πραχθὲν καὶ ἐν τούτῳ τῷ χωρίῳ γενόμενον, οἷον ἐν ἐκκλησίᾳ, ἐν τῷ ἱερῷ, κατὰ τὴν ἐμὴν οἰκίαν· ἔστι δὲ ὅτε καὶ τὸ ἐν ἐρημίᾳ δεινότερον καὶ τὸ ἐν ὄρει χαλεπώτερον κτλ. Man sieht leicht ein, daß Zindh und Spengel nur deshalb erst von Zeile 10. an Longinos beginnen lassen, weil sich dort in den Hdschr. und Aus-

3) Wohl zu schreiben ταῦτα γὰρ προσάγει.

4) Doch wohl τραχύτερος.

5) τε εἰπεῖν der Wolfenb. Codex. Ob ἀπλούστερός τι εἰπεῖν?

6) Richtig der Wolfenb. ἐτέρωθεν, aus welchem auch Zeile 23. μετὰ τοῦτο statt des auch ohne ihn herzustellen den μετὰ τοῦτου zu lesen ist.

gaben eine Lücke findet, worin jene Gelehrten ein Merkzeichen der Vermischung beider Werke gewahrten. Aber es leuchtet ein, daß Longinos Worte, so abgerissen der Anfang klingt, schon mit Zeile 2. *καὶ ἡ τῶν πιθανῶν ἰδέα* anfangen. Alles von da bis Zeile 10. hat mit dem *ἔλεος* nichts zu schaffen, versetzt uns vielmehr mitten in die Lehre von den *ἀφορμαί*. Longinos giebt allerlei Gesichtspunkte an die Hand, wodurch die günstige Stimmung des Richters gewonnen werde: es sei wichtig, sagen zu können, der Angeklagte ist mein naher Verwandter oder Bekannter, oder er ist mein Nachbar oder aber mein Feind, er war dazu und nicht dazu fähig, zu jung u. s. w., kurz Umstände, welche die That, jenachdem man Kläger oder Beklagter ist, glaublich oder unglaublich erscheinen lassen. Das ist die *ἰδέα τῶν πιθανῶν*, die den Richter gewinnt. Weiter sagt Longinos, es komme viel auf den Ort an, wo eine That geschehen, auf die Zeit, wann und auf die Haltung, in welcher sie vollbracht sei, worauf er 553, 10. abschließt: *ταῦτα οὖν λογιζόμενος καὶ τὰ ὅμοια τούτοις δόξεις τι λέγειν περὶ τοῦ πράγματος καὶ πιστεῖς παρέχεσθαι τῆς ἀληθείας*. Nach 552, 10. *Ἐτι τοίνυν καὶ τὸ καὶ χωρία καὶ πραγμάτων ὑποδοχάς* scheint nur *παρὰ τ' ἐσοθαι* ausgefallen zu sein: man sehe 552, 18. *Καὶ λοιπὸν εἰδείης ἂν ἀπὸ τῶν τόπων ἐννοίας παρὰ τ' ἐσοθαι δικαίας εἰς τὸ προκείμενον καὶ ψυγαγωγούσας*. Man wird überhaupt in der ganzen aphoristischen Art der Darstellung den Longinos bei genauerm Lesen im Zusammenhange unzweideutig erkennen.

Hiernach scheint die vielbesprochene Frage in so weit abgethan zu sein, als man über Umfang der Schrift des Longinos nicht mehr im Zweifel sein kann. Wohl aber bleibt nunmehr zu untersuchen, in welcher Beschaffenheit die Schrift uns erhalten sei, ob wir bloße Excerpte oder die ganze Rhetorik vor uns haben und dgl. mehr. Darüber dürfen wir baldigst Aufklärung erwarten durch Herrn Prof. BAKE in Leiden, welcher die längst beabsichtigte Bearbeitung des Apfines und Longinos von Frischem aufgenommen hat, wie ich von Herrn Dr. BAKHUIZEN van den BrINK erfahre, welcher für seinen Lehrer den Wolfenbüttler Codex nicht ohne bedeutenden Ertrag verglichen hat.

Auf das Schlußcapitel des *Apfines* *περὶ πάθους* folgen im Pariser Codex noch zwei namenlose Stücke *περὶ ἐρωτήσεως* und *περὶ ἀποκρίσεως*, die bei Aldus und Walz fehlen. Sie gehören weder dem Longinos, noch, wie Herr Séguier glaubt, dem *Apfines*, sondern sehen wie *σχολικά ὑπομνήματα* aus, in denen, wenigstens zum größten Theile, nur Aristoteles Worte Rhet. III, 18. umständlich paraphrasirt und erläutert werden. In dieser Hinsicht sind beide Stücke nicht uninteressant. Aber daneben hat der unselbständige Sammler hin und wieder auch andre ältere Theoretiker vor Augen gehabt, deren Lehren er ganz ähnlich zusammenreicht, wie es der Verfasser der Abhandlung über den *λόγος πολιτικός* thut. Bei der Seltenheit des Séguierschen Büchleins wird eine Wiederholung beider Capitel willkommen sein. Obgleich ich manche nahe liegende Verbesserungen vorgenommen habe, muß ich doch noch eine freilich kleine Anzahl schadhafter Stellen der Heilung Anderer empfehlen.

I. *ΠΕΡΙ ἙΡΩΤΗΣΕΩΣ.*

Ἑρώτα δὲ αὐτὸν τετραχῶς· τοσοῦτοι γάρ εἰσι τῶν 1
ἐρωτήσεων οἱ τρόποι. Πολλὰ δὲ αὐται κατὰ καιρὸν ἢ μὴ
γενόμεναι καὶ ὠνησαν καὶ ἔβλαψαν. Εἰσὶ δὲ οἱ τρόποι οἷδε·
τὸ εἰς ἄτοπον ἀπάγειν, τὸ τὰ ὁμολογούμενα ἐρωτᾶν, καὶ τὸ
ἐρωτᾶν τότε, ὅταν μέλλῃς εἰς τὸνναντίον περιτρέπειν, καὶ τὸ 5
ἀληθεῖσι ψευδῇ συμπλέκοντα πυνθάνεσθαι.

Εἰς μὲν οὖν τὸ ἄτοπον ἐμβαλεῖς τὸν ἀντίδικον ἐρωτή-
σας οὕτως ὡς Περικλῆς Λάμπωνα ἤρετο „Τί ταῦτα ἐστίν“,
εἰπὼν, „τὰ θρώμενα ἐν τοῖς μυστηρίοις;“ εἰπόντος δὲ τοῦ
Λάμπωνος ὡς οὐχ οἷόν τε ταῦτα τοῖς ἀμυήτοις ἐξαγγέλλειν, 10
ἀνήρετο ὁ Περικλῆς, εἰ αὐτὸς οἶδεν· συμφήσαντος δὲ τοῦ

1. Ἑρώτα Seg.: ἐρωτᾷ Codex. 2. δὲ αὐται Cod. und Seg.
γὰρ αὐται ἢ μὴ S: μὴ C. 7. ἐμβαλεῖς S: ἐμβάλλεις C.
11. οὐ συμφήσαντος δὲ τοῦ Λάμπωνος, ἐν τοῖς οὐχ οἷόν τε ταυτὶ
τοῖς ἀμυήτοις ἐξαγγέλλειν, καὶ πῶς εἶπες ἀτέλεστος ὢν; C und S.
Offenbar enthalten die von mir im Texte gestrichenen Worte eine ursprüng-
lich für den Rand bestimmte Bemerkung: ἐν ἐνίοις οὐχ οἷόν τε ταυτὶ
τ. ἀ. εἶ. (Eine ähnliche von Walz unbemerkt gelassne Randverbesserung steht
noch p. 559, 7. ἐν εὐτελείᾳ, ἀναγνωστέον ἐν εὐτελεῖ, wo Boissonade
in Wolfs Anall. III, 93. die drei letzten Worte richtig als das erkannt
hat was sie sind. Uebrigens ist das Beispiel aus Aristoteles l. c. entlehnt.

Λάμπωνος „Καὶ πῶς“, εἶπεν, „ἀτέλεστος ὢν“; — Ὁμολογούμενα δὲ ἐρωτήσεις, εἰ τὰ ἐξ ἀνάγκης δοθησόμενα ὑπὸ τῶν ἀντιδίκων πυνθάνοιο καὶ ὧν ὀηθέντων ἐπὶ τὸ συμπέρασμα
 15 εὐθὺς χωρήσεις, τὰ ὁμολογούμενα παραλιπῶν, ὥς Πλάτων ἐν τῇ Σωκράτους ἀπολογία. Λεγόντων γὰρ τῶν κατηγορῶν ὥς Σωκράτης Θεοὺς οὐ νομίζει καὶ καινὰ δαιμόνια εἰσάγει, ἀνῆρτο αὐτοὺς περὶ τῶν δαιμονίων, εἰ μὴ Θεοὺς ἢ Θεῶν παῖδας ἡγοῦνται αὐτούς· ὥς δὲ συνέφησαν, „Ἔστι δὲ ὅστις Θεοὺς
 20 οὐ νομίζει Θεῶν παῖδας νομίζων“; Παρέλιπε γὰρ τὸ αὐτόθεν ὁμολογούμενον, ὅτι ὁ δαιμόνια νομίζων Θεοὺς νομίζει. — Εἰς τὸ ἐναντίον δὲ περιστήσεις, ὥς Λυσίας ἐν τῇ Ἐρατοσθένους. ἐπειδὴ γὰρ ὠμολόγει μὲν ἀπαγαγεῖν τὸν ἀδελφὸν αὐτοῦ Πολέμαρχον διὰ τὸ προστάξαι τοὺς τριάκοντα, ὧν εἷς ἦν καὶ
 25 αὐτός, ἐρωτηθεὶς δὲ εἰ παρῆν καὶ αὐτὸς προτεθείσης περὶ αὐτοῦ βουλῆς καὶ εἰ ἀντέλεγεν ἢ ἐπῆναι τὰ δοκοῦντα τοῖς ἄλλοις, ὥς ἔφη καὶ παρεῖναι καὶ ἀντιλέγειν τοῖς ἄλλοις, προσηρώτα εἰ ἄδικα πάσχειν ἡγεῖτο αὐτόθεν, καὶ συγχωρήσαντος ἐπήγαγεν· „Εἶτα, ὃ σχετλιώτατε πάντων, ἀντέλεγες μὲν ἵνα
 30 σώσειας, συνελάμβανες δὲ ἵνα ἀποκτείνῃς“; — Τελευταῖος δὲ τοῦ ἐρωτῶν καιρὸς, ὅταν μὴ ἐγγωρῇ λύσαι τὴν ἐρώτησιν ἀλλ’ ἢ σοφιστικῶς ἀποκρινόμενον· οἷον, Τὰ μὲν ἔστι, τὰ δ’ οὐ· ἢ Πῇ μὲν ἀληθὲς τὸ λεγόμενον, πῇ δὲ ψεῦδός ἐστι. Πρὸς γὰρ τοὺς οὕτω ἀποκριναμένους οἱ ἀκροώμενοι θορυβοῦσιν ὥς
 35 ἀποροῦντας καὶ οὐκ ἔχοντας ἀντιπεῖν. Αἰεὶ δὲ παρὰ ταῦτα μηδένα ἄλλον τρόπον ἐρωτήσεων τῶν πρὸς τὸν ἀντίδικον ἐπινοεῖν· ἐνστάντος γὰρ τοῦ ἐρωτωμένου πρὸς ὅτιον, οὐ πρὸς

15. εὐθὺς οὐ χωρήσεις CS Vor παραλιπῶν haben CS wieder
 der εὐθὺς, worin ich ebenfalls eine an unrichtige Stelle gerathene Verbesserung
 des Randes statt εὐθὺς οὐ sehe. 18. θεῶς C 22. Lysias κατὰ
 Ἐρατοσθένους S. 25. p. 398 Rsk. Auch hier hat Seg. κατ’ einge-
 setzt. 23. ἀπαγαγεῖν S: ἀπάγειν C 24. τοὺς S: τοῖς C
 27. ὥς δὲ ἔφη CS 30. ἀποκτείνεις Lysias. 31. τοῦ ἐρωτῶν
 habe ich geschrieben: C τοῦ ἐρωτ., S τοῦ ἐρωτήματος. 32. ἀλλ’ ἢ
 habe ich aus Aristoteles zugefügt: τέταρτον δὲ ὅταν μὴ ἐνῇ ἀλλ’ ἢ σο-
 φιστικῶς ἀποκρινόμενον λύσαι. Segnier ei μη. ἀποκρινομένην
 CS. Aristoteles fährt fort: ἐὰν γὰρ οὕτως ἀποκρινῇται, ὅτι ἔστι μὲν
 ἔστι δ’ οὐ, ἢ τὰ μὲν τὰ δ’ οὐ, ἢ πῇ μὲν πῇ δ’ οὐ, θοροβοῦσιν ὥς
 ἀποροῦντες. Hier ist ἀποροῦντες zu schreiben.

δοιούν, ἡτιῆσθαι δόξει. Δεῖ δὲ συντόμως ἐρωτᾶν μηδὲ διὰ πολλῶν ῥημάτων περαιοῦσθαι τὰ ἐννοήματα· ἀσθενὴς γὰρ ὁ ἀκροατὴς, φεύγοντος τοῦ ἐρωτωμένου τὴν ἀπόκρισιν, ἀναγκά- 40 ζει αὐτὸν ἀποκρίνεσθαι· οἷ τε γὰρ φεύγοντες τὰς ἀποκρίσεις ἐγνωκέναι δοκοῦσι καὶ τάχα ἂν εὗροιεν τινα διάλογον βιασθέντες ἀπαντῆσαι πρὸς τὴν ἀπόκρισιν.

Ἔστι δὲ ἄλλος τρόπος ἔξω τῶν πρὸς τὸν ἀντίδικον τοῦ ἐρωτᾶν· τοῦτο δὲ ποιεῖν δεῖ ὅταν ἴδωμεν τοὺς δικαστὰς 45 συμπεριφερομένους ἡμῖν· καὶ ἃ ἡμεῖς ἂν βουληθείμεν ἀποκρινομένους πυνθάνεσθαι καὶ τούτων· τοῦτον γὰρ τὸν τρόπον ἔστιν ἄνευ κινδύνου πάντα συλλογιζέσθαι. Ὡς γὰρ αὐτοῦ τοῦ πράγματος ἔχοντος τάληθές οἱ ἀκούοντες καὶ τοῖς ἐξ ἐναντίας τοῖς ἐρωτῶσι προσομολογεῖν. Δεῖ δὲ καὶ τὰς αἰτίας ἐπιφέ- 50 ρειν ταῖς ἐρωτήσεσιν [καὶ ταῖς ἀποκρίσεσιν] αἷς αὐτοὶ μὲν ἐρωτῶμεν, οἷον· Εἰ δέ τίς σε ἔροιτο τί δὴ ποτε; τοῦτο γὰρ ἔλεγον ἢ φύσιν ἔχον ἐστὶ τοῦ ἀποκρίνεσθαι ἢ τοῦ εἰνοικῶς ἔχοντος τῇ πόλει· καὶ γὰρ ἡδὺ καὶ ἀκριβέστερον οὕτω φαίνε- 55 ται. Χρήση δὲ καὶ τούτῳ τῷ ὀργάνῳ πανταχοῦ.

Εἰσὶν οὖν τῶν ἐρωτήσεων οὔτοι οἱ τρόποι· τὸ τὰ ὁμολογούμενα ἐρωτᾶν, τὸ εἰς ἄτοπον ἐμβάλλειν τὸν ἐρωτῶμενον, καὶ τὸ ἐρωτᾶν τότε ὅτε εἰς τοῦναντίον μέλλεις περιστῆσιν, καὶ ἀληθῆσι ψευδῇ συμπλέκοντα ἐρωτᾶν, καὶ μὴ διὰ πολλῶν ἐρωτήσεων συμπεραίνειν τὸν συλλογισμόν, καὶ αὐτὸν ἐρωτᾶν 60 ὅταν ἴδωμεν καὶ τοὺς δικαστὰς συμπεριφερομένους ἡμῖν, καὶ τὸ μετὰ προσθέσεως τῆς αἰτίας ἐρωτᾶν.

II. ΠΕΡΙ ἈΠΟΚΡΙΣΕΩΣ.

Τρόποι τέτταρες αὐτῶν· ἢ διωσόμεθα τὰς ἀποκρίσεις τέ- 65 λεον ἢ φθάσαντες αὐτοὺς ἐρωτήσομεν· εἰ ἀρα δὲ ἀποκρίνασθαι δεῖ, τὴν αἰτίαν προσθέντες ἀποκρινόμεθα, καὶ τὰ ἀμφίβολα ἐξαπλώσομεν καὶ τῷ λόγῳ καὶ πρὸ τοῦ συμπεράσματος.

38. συντόμως] CS ὁμοίως 42. μὴ βιασθέντες S 46. συμ-
περιφερομένους S: συμφύρον C Wgl. 3. 61. 49. Vielleicht καὶ
τοῖς ἐρωτῶσι προσομολογοῦσιν. 51. καὶ ταῖς ἀποκρίσεσιν habe
ich als widerfinnig eingeklammert. Im folgenden scheint der Text lückens-
haft zu sein. 64. Τρόποι δὲ αὐτῶν ἢ διώσασθαι CS. Wgl. 3. 70.

Ὅταν δ' εἰς τοῦναντίον ἡ ἐρώτησις περιάγῃ, φέρε καὶ τὴν λύσιν καὶ αὐτὸ τὸ συμπέρασμα, αὐτὸς ἔχων λύσαι, μὴ προς-
 70 ποιούμενος, ὅτι αὐτὸς ἀντερωτᾷ τὸ συμπέρασμα. Τρόποι μὲν οὖν οὗτοι παραδείγματος δὲ ἔνεκα ὑποτάξω καθ' ἕκαστον.
 Ἐφ' ἣν γὰρ, τὰς ἀποκρίσεις ἦτοι διωσόμεθα καθάπαξ, ἂν ἔχωσί τι δυσχερές· οἷον ὡς Καλλίας ποτὲ λέγεται εἰπεῖν, ὅτι ἀποκρι-
 νεῖται, εἰ τοσοῦτον αὐτῷ δοίῃ χρόνον ὃ ἐρωτῶν, ὅσον αὐτὸς
 75 ἐμελέετα τὴν ἐρώτησιν· ἢ φθάσαντες ἐρωτήσομεν αὐτοὺς ἢ μὴ ῥάδια ἐστὶν ἀποκρίνασθαι· οἷον ἐπειδὴν ἐρωτᾷ με τί ἐποίησα; οὐκ ἂν τότε, ἀλλὰ τότε, οἷον ἐσυκοφάντων οὐκ ἂν τοὺς φί-
 λους, ἀλλ' εἰργαζόμεν. Ἐὰν δὲ ἀναγκαῖον ἦ πάντως ἀποκρι-
 νασθαι, αἰτίαν τινὰ χρὴ προστιθέναι τῇ ἀποκρίσει, οἷον ὡς
 80 Ὑπερίδης ἐρωτηθεὶς ὑπὸ Ἀριστογείτονος, εἰ ἔγραφε τοὺς δοῦ-
 λους ἐλευθέρους εἶναι, ἔφη „Ἴνα μὴ οἱ ἐλεύθεροι δουλεύωσιν.“

Τὰ γε μὲν ἀμφίβολα οἷον τὸ Πῆ μὲν ἔπραξα πῆ δὲ οὐ, ἐξαπλοῦν τῷ λόγῳ καὶ τὰς αἰτίας προστιθέναι, οἷον „Τότε μὲν ἔπραξα διὰ τότε“, καὶ ὅλως τὰς βραχυλογίας καὶ συντομίας
 85 παρέχεται ἐπὶ ταῖς ἀποκρίσεσι, τὰ δὲ προσδιορισμοῦ φευκτέον· εἰ δὲ εἰς τοῦναντίον ἡ ἐρώτησις ἀπάγει, τὴν λύσιν φέρειν χρὴ ἦτοι πρὸ τοῦ ἐπιόντος ἐρωτήματος ἢ ἁπλῶς πρὸ τοῦ συμπε-
 ρανθῆναι τὸν συλλογισμὸν τῷ ἐρωτῶντι· σχεδὸν γὰρ οὐκ ἄδη-
 λον εὐθὺς ἐρωτῶντος ὃ τι βούλεται ὁ λόγος, ὥστε φθάσαντα
 90 τὴν αἰτίαν ἐπενεγκεῖν, ἢ ἀφαιρέσει τὸν τόπον. Ἔστι δὲ καὶ τῷ συμπεράσματι ὡς ἐρωτήματι χρῆσθαι μὴ προσποιούμενον

68. δ' om. CS. περιάγοι C φέροι εἰ ε τὴν λύσιν C: φέροι, εἰ εἰς τὴν λύσιν, S. Auch hier glaube ich eine Dittographie zu erkennen, die wohl lautete: φέροις ἢ φέρε. Man vergleiche denselben Gedanken unten 3. 87. klarer ausgesprochen. 70. Τόποι CS
 73. ἀποκρίνεται C 74. ὃ ἐρωτῶν S: ἐρωτῶν C. Diese Antwort eines Kallias scheint unserm Rhetor eigenthümlich zu sein. An welchen der vielen Kallias zu denken sein möchte, ist schwer zu bestimmen. 75. ἐρω-
 τῶμεν CS ἢ μὴ ῥάδια ἢ ῥάδια CS 80. Vilt. X oratt. 848, F. Κριθεὶς ὑπὸ τοῦ Ἀριστογείτονος παρανόμων ἐπὶ τῷ γράψαι μετὰ Χαιρωνίαν τοὺς μετοίκους πολίτας ποιήσασθαι, τοὺς δὲ δοῦ-
 λους ἐλευθέρους, ἱερὰ δὲ καὶ παιδὰς καὶ γυναῖκας εἰς τὸν Πειραιᾶ ἀποθέσθαι, ἀπέφυγεν· αἰτιωμένων δὲ τινων αὐτὸν ὡς παριδόντα πολλοὺς νόμους ἐν τῷ ψήφισματι „Ἐπεσκότει“ ἔφη „μοι τὰ Μακε-
 δόνων ὕπλα, οὐδ' ἐγὼ τὸ ψήφισμα ἔγραψα, ἢ δ' ἐν Χαιρωνίᾳ μάχη“ 83. ἐξαπλοῦν] δεῖ add. S.

ὅτι ὁ ἐρωτῶν συμπέρασμα ἐπήγαγεν, ἀλλ' ὡς πρὸς τὰς ἄλλας προτάσεις ἀποκρίνασθαι καὶ πρὸς τὸ συμπέρασμα ὡς ἐρωτῶντος.

Ἔτι ἀπομνημονεύουσι περὶ τοῦ τῆς ἐφορίας εὐθυνομέ- 95
νου Λάκωνος· ἐαλωκότων ἤδη τῶν συναρχόντων ἐρωτηθεὶς εἰ
δικαίως ἀπήχθησαν οἱ ἔφοροι, ἔφη· πάλιν δὲ ἀναπνυθαινομέ-
νων εἰ τῆς πράξεως κεκοινώνηκεν αὐτοῖς, „Κεκοινώνηκα.“
„Οὐκοῦν“ λεγόντων, „καὶ σὺ δικαίως ἂν ἀπόλοιο“ „Οὐ δῆτα“,
ἔφη· „οἱ μὲν γὰρ χρήματα λαμβάνοντες ταῦτα ἔπραξαν, 100
ἐγὼ δὲ ἀπὸ γνώμης.“ Μὴ προςποιηθεὶς ὅτι συμπέρασμα
ἐπήγαγεν ἔλυσεν καὶ λογικῶς τὸν συλλογισμόν. Ὅθεν καὶ τὸ
αὐτὸ τοῖς ἐρωτῶσι παραφυλακτέον, μὴ πολὺς τις τῇ τῶν πραγ-
μάτων ἀληθείᾳ ἀχθεῖη μάλιστα, ὡς μήτε αὐτὸ τὸ συμπέρασμα,
ἀλλὰ τινὰ συγχωρεῖν αἰ... τοῦ συλλογισμένου ἀπαξ· εἰ γὰρ 105
μετὰ τὴν ἀπόκρισιν τοῦ ἐφόρου τουτονὶ τὴν δευτέραν ὁ συλ-
λογισμὸς ἐπήχθη τῷ κατηγορῶ „Ἄφ' οὗ δῆλον τοίνυν ὅτι καὶ
σὲ τεθνάναι χρή“, οὐκ ἂν ἔσχεν ἀποκρίνασθαι καὶ σωθῆναι.

93. προτάσεις] ἐρωτήσεις S 95. Vgl. Aristoteles l. c.
ἐφορείας CS 96. ἤδη] ἔτι CS 96. εἰ δοκήσει δικαίως C: εἰ
δοκήσει ὅτι δικαίως S 98. εἰ S: ἢ C κεκοινώνηκεν, αὐτοῖς
[ἐκοινώνησα] S: κεκοινώνηκεν αὐτοῖς κοινωνήσω C 104. ὡς μήτε,
wofür ὥστε μὴ S. zeigt, daß etwas ausgefallen ist. 105. αἰ... C: ἀπὸ S.

Göttingen im Mai 1846.

J. W. Schneidewin.